



Die beiden Schüler Marieke Bruckmann und Nico Muje vom Von-Müller-Gymnasium beteiligten sich an der Gedenklesung.

FOTOS: LINDNER

# Erinnerung an den Pogrom

**GESCHICHTE** Vor 80 Jahren löschten Nazis viele Spuren jüdischen Lebens aus. Der Schriftstellerverband organisierte eine Lesung.

VON LAURA LINDNER

**REGENSBURG.** Mit einer Lesung in der Neupfarrkirche haben die Regensburger an die Reichspogromnacht vor 80 Jahren erinnert. Der Schriftstellerverband Ostbayern gestaltete diese Gedenklesung mit ausgewählten Texten, die an die Ereignisse von 1938 erinnern sollten. Mit dabei waren außerdem Schüler des städtischen Von-Müller-Gymnasiums.

Die Kirche auf dem Neupfarrplatz war gefüllt mit Menschen, die den Schreckenstaten der Pogromnacht gedenken wollten. In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 verwüsteten Nationalsozialisten zahlreiche jüdische Geschäfte und Einrichtungen in Deutschland.

Sie zündeten Synagogen und Gebetshäuser an, demolierten jüdische Friedhöfe, stürmten Wohnungen und misshandelten jüdische Mitbürger. Wie viele Menschen starben, ist unklar. Das Nazi-Regime sprach von 91

toten Juden. Historiker gehen von mehr als 1300 Menschen aus, die in Folge des Pogroms ums Leben kamen. Mehr als 30 000 Juden wurden in Konzentrationslager verschleppt.

## Sensibilisierung in den Schulen

Pfarrer Thomas Koschnitzke kritisierte vor allem die „Relativierung und Verharmlosung des Holocaust in den letzten Jahren“. Denn laut Koschnitzke müssten nicht nur Juden Antisemitismus in der Gesellschaft fürchten. „Er gefährdet die demokratische Grundordnung“. Da die Sensibilisierung für dieses Thema besonders in den Schulen eine wichtige Rolle einnimmt, waren Schüler des Von-Müller-Gymnasi-

ums in der Neupfarrkirche und beteiligten sich an den Lesungen. Marieke Bruckmann und Nico Muje lasen als Gäste aus den Tagebüchern von Victor Klemperer.

Unter dem Titel „Ich will Zeugnis ablegen bis zum letzten“ schrieb der Autor seine Alltagserfahrungen im Zeichen der Ausgrenzung als Mensch jüdischer Herkunft aus der deutschen Gesellschaft in der Zeit des Nationalsozialismus nieder.

Marita A. Panzer vom Schriftstellerverband erklärte den Besuchern der Gedenklesung ihre Beweggründe für die Veranstaltung: „Der Verband deutscher Schriftsteller will erinnern, mahnen und gedenken.“ Den Holocaust

nannte Panzer in ihrer Rede „das größte Menschheitsverbrechen der europäischen Geschichte.“

Bei einer weiteren Lesung durften die Gäste Martin Stauder lauschen, der Textabschnitte aus dem Roman „Schlossgasse 21“ von Henry William Katz vortrug. Katz war bis 1933 Journalist bei einer Berliner Zeitung und erlebte die Bücherverbrennung 1933 in Deutschland. Zunächst emigrierte er nach Frankreich und später in die USA, wo er als Exilautor tätig war.

## Schilderungen aus erster Hand

Thyra Thorn las im Anschluss aus der Autobiografie „Mein Leben“ von Marcel Reich-Ranicki. 1938 wurde Reich-Ranicki nach Polen deportiert. Als Jude erfuhr er im Warschauer Ghetto schrecklichste Demütigungen: „Immer wieder haben wir versucht“, so schreibt er in seinen Texten, „unsere Trauer zu vergessen und unsere Angst zu verdrängen. Die Poesie war unser Asyl, die Musik unsere Zuflucht.“

Besonders diese Schilderungen aus erster Hand der Autoren bewegten die Regensburger. „Ich war oft den Tränen nahe während der Lesung“, sagte eine Zuhörerinnen nach der Gedenklesung. Oliver Machander las außerdem aus „Ich war Hitlerjunge Salomon“ von Sally Perel, während die Lesung musikalisch von der Saxophonistin Gabi Wahlbrink begleitet wurde.



Auch Martin Stauder trug Texte vor.

## RÜCKBLICK

**Zerstörung:** In Regensburg wurden vor 80 Jahren die Synagoge und der Betsaal in der Schaffnerstraße niedergebrannt, jüdische Geschäfte zerstört und geplündert.

**Vertreibung:** Am Tag danach wurden die Regensburger Juden in einem „Schandmarsch“ durch die Stadt getrieben. Viele wurden auf den Polizeirevieren festgehalten und in Konzentrationslager verschleppt.